



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Übungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1741

VD18 80280439

XXXIV. Unterschied zwischen der Gewissens - Angst, und Scrupel

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49335)

förchte dir, dann es ist ein Zeichen der Unempfindlichkeit, so dich zum Verderben führet, und bitte Gott recht von Herzen, daß er dir eingieße jene Furcht, jenen Schrecken, ohne welchen du in der äussersten Gefahr bist ewig zu Grund zu gehen, und verdammt zu werden.

Es ist noch übrig zu betrachten den Betrug, daß man die Scrupel, und das Nagel des Gewissens unter einander vermischet. Von dieser Sache werde ich handeln in der nachfolgenden Betrachtung.

XXXIV. Unterricht.

Unterschied zwischen dem nagenden Gewissen, und denen Scrupeln.

I.

III. Tag.

Bist du etwan aus der Zahl derjenigen, welche die Scrupel mit dem Gewissens-Angsten vermischen, und mithin diese verwerffen, sprechend: Ich will keine Scrupel haben, so erwäge mit größter Aufmerksamheit diese Betrachtung. Der Scrupel kommet mit dem Nagel des Gewissens in dem übereins, daß er in der Seel verursacht ein gewisse ängstige Furcht, einen Schau
der,

Scrupel, und Gewissens-Angst. 37

der, ein innerliche Unruhe, ein unfreywillige Widersprechung des Verstands gegen dem Willen in dem, was dieser hat wollen, oder glaubet gewollt zu haben, oder was er wollte, oder würcklich will: ja der Scrupel verwirret mit grösserer Aengstigkeit das Gemüth eines frommen Menschen, als das nagende Gewissen verwirret das Gemüth eines Sünders. Die Verwirrung des Sünders entspriesset allein aus einer Anmuthung, und beharret in einer einzigen vorgebildeten Sach: sie kommet her aus einer einzigen eigennütigen Furcht, durch welche er, weiln er sein Schuld wohl weiß, die Straff fürchtet; und fürchtet allein die Straff, nit aber die Sünd, welche er weder hasset, noch verfluchet: ja er will sie, und hat sie lieb. Die Verwirrung des frommen scrupulösen Menschen entstehet aus zweyen Anmuthungen, die zu ihrem Ziel nit nur ein Sach allein haben: sie kommet her aus der Furcht für sich selbst, und aus der Liebe gegen Gott. Er fürchtet die Straffen, und fürchtet sie weit mehr, als der Sünder: der Sünder fliehet, so viel er kan, die Betrachtung derselben: der fromme ängstige Mensch erwäget, und betrachtet sie, daher sie ihn mit grösserer Lebhaftigkeit erschrecken, und fürchtet nit allein die Straffen, sondern fürchtet noch viel mehr die Sünd, welche er hasst, verwirfft,

und verflucht, mehr, als immer ein Ubel der Straff. Zu der Forcht für sich selbst kommt auch die Liebe gegen Gott, u. weil er Gott mit einer aufrichtigen Gutwilligkeit liebet, empfindet er ein unaussprechliche Trübsal, da er sich einbildet denselben zum Feind zu haben, wann er auch nit gedencet, daß derselbe straffe. Der Heil. Ignatius Loyola ware zu Anfang seiner Befehrung so sehr mit Scrupeln geplagt, daß er weder bey Tag, noch bey Nacht eine Ruhe fande. Er ware voller Unruhe, da er bedencete, ob er sich in der Beicht wegen dieser, oder jener Sünd angeklagt, ob er es mit nöthigen Umständen, mit schuldiger Klarheit gethan, ob er sich recht erkläret, ob ihn der Beichtvatter recht verstanden ha-

Ribad. l. i.
de Vita S.
Ign. c. 6.

be. Illa semper cura extimulabatur: Num hoc confessus sum? Num illud bene explicavi? Num satis aperte, quæ ad rem pertinebant, adj. cl? Num aliquid vel affixi, vel omisi? Diese Sorg quälte ihn allzeit: Hab ich dieses gebeichtet? Hab ich jenes recht erkläret? Hab ich offenherzig, was zur Sach gehörte, darzu gethan? Hab ich etwas darzu gethan, oder ausgelassen? Von so grosser Angst sich zu erledigen, hat er gebettet, gewaschet, gefastet, sich auf das schärffste gegeistlet: jedannoeh hat er kein Erleichterung gefunden. Quibus quidem aculeis adeo vexabatur, meldet sein Lebens-
Beschreib

Scrupel, und Gewissens-Angst. 39

schreiber weiters, ut nusquam acquies eret, nullis orationibus, vigiliis, jejuniis, flagellis denique levaretur, sed mœrore prostratus, & quadam acerbi doloris carnificina exanimatus, & confectus jaceret. Durch welche Stachel er also geplagt wurde, daß er nirgends ruhen kunte, durch kein Betten, Wachen, Fasten, und Geißlen erleichteret wurde, sondern durch Kummer niedergeschlagen, und durch bitteren Schmerzen gepeyniget ohnmächtig dalage. Nithin kommet der Scrupel mit dem Nagendes Gewissens überein, ja übertrifft auch dieses in dem, daß er ein Gemüth in Unruhe bringe; jedoch ist eines von dem andern unterschieden auf viel Weiß. Das Nagendes Gewissens ist ein Verweiß, den der Verstand, welcher sich nach dem rechten Eingeben der Vernunft richtet, billichster massen dem Willen gibt, als welcher Schuld hat, weil er sich nit auch nach demselben rechten Eingeben der Vernunft gerichtet hat. Du schwörest falsch, und in eben diesem Schwören hörest in dir selbst ein peynlich und bedrohliche Stimm, welche dir sagt: Du thust unrecht: du beleydigest Gott: du wirst schwerlich gestrafft werden. Eben diese Stimmen begleiten dich nach begangener Sünd. Diß ist das Urtheil, welches, ob es dir schon nit gefällt, dein Verstand wider deinen

Willen ausspricht: und diß ist die Angst, oder Magen des Gewissens.

2. Damit aber dieser Verweiß gerecht seye, ist nit nöthig, daß dir ein schwere, oder Todsfünd unter die Augen gestellt werde: es kan verwiesen werden auch ein geringe läßliche Sünd, ja auch ein einfache Unvollkommenheit, ja so gar auch nur ein Unterlassung einer Tugend's-Übung, da kein Schuldigkeit vorhanden ist solche zu üben; wann nur nit als ein Todsfünd verwiesen wird, was nur ein läßliche ist, noch als ein läßliche Sünd, was nur ein einfache Unterlassung größerer Vollkommenheit ist. Ich hab ein Scherz-Lug geredt, und empfinde doch in dem Gemüth ein Unruhe. Geschicht dieses, weil ich vermeyne ein Todsfünd begangen zu haben, so ist es ein Scrupel, kein Gewissens-Magen: empfinde ich Unruhe, wiewohl ich weiß nur ein läßliche Sünd begangen zu haben, so ist es ein wahre Gewissens-Anast, kein Scrupel. Ich hab ohne vernünftige Ursache unterlassen ein Kirchen zu besuchen, welche ich tälich zu besuchen pflege nur für mein Andacht. Wann ich glaub, oder vermeyne läßlich gesündiget zu haben, ist es ein Scrupel: wann ich einen innerlichen Schauder empfinde, wiewohlen ich weiß nit einmahl läßlich gesündiget zu haben, ist es kein Scrupel, sondern ein Gewissens-Angst. Die Plage kommet nit
her

Scrupel, und Gewissens-Angst. 41

her von einer falschen Einbildung, sondern von einem lebendigen Liecht, man hab auf ein gewisse Weiß gefählet an jener Vollkommenheit, oder an jenen andächtigen Übungen, nach welchen ein in der Frommheit zärtliche Seel trachtet. Also hat der Heil. Aloysius Gonzaga, aus der Gesellschaft Jesu, seinem Gesellen ein Blat Papier nit geben wollen ohne vorher Erlaubnuß zu nehmen, und als er in das Profess-Haus gehen sollte, sagte er: Ich will in das Haus gehen, und liesse Profess-als etwas Überflüssiges, aus. Diese wären bey ihm Scrupeln gewesen, wann er dafür gehalten hätte, sie wären Sünden; aber er wußte wohl, daß sie keine Sünden waren, und mit allem dem, wofern er anderst würckete, wurd er ein billiche Angst gehabt haben, daß er nit gewürckt hätte nach jener Vollkommenheit, zu welcher er trachtete. Die Gewissens-Angst entspringet nit aus der Unwissenheit, sondern aus der Wissenschaft, daß man übel gethan habe, oder daß man unrecht würcke, oder doch nit recht; obschon in dem, daß man jenes Werck, oder jene Unterlassung für böß haltet, ein unüberwindliche Unwissenheit hat Platz haben können, als zum Exempel: Ich kan aus Unwissenheit glauben, ich seye heunt schuldig die H. Mess zu hören, und höre sie nit: hernach empfinde ich Unruhe: diß ist kein Scrupel,

sondern ein wahres Nagen des Gewissens; sintemahlen, wiewohl ich aus irrender Meynung, per conscientiam erroneam, gesündigtet hab, so weiß ich doch, daß ich gesündigtet, und Ursach habe das beißende Gewissen zu empfinden.

3. Ein andere Bewandtnuß hat es mit dem Scrupel. Dieser ist ein lautere Einbildung ohn einigen Grund, oder wenigst gegründet auf geringsten Muthmassungen, und eytlen Ursachen, wegen welchen man fürchtet gesündigtet zu haben, oder zu sündigen, wo kein Sünd ist, oder nit gewürcket zu haben, oder nit zu würcken nach jener Vollkommenheit, nach welcher man strebet, wo doch das Werck von der vorhabenden Vollkommenheit nit abweichet. Also wird der Scrupel von dem irrenden Gewissen unterschieden: so weit der Scrupel ist ein Einbildung, ist er kein gewisses Urtheil: das irrende Gewissen setet sich nit in einer lären Einbildung, sondern macht ein gewisses Urtheil. Das irrende Gewissen spricht: Disß ist ein Sünd: es fählet, da es also spricht; allein also urtheilet es, und sagt: es hat sein Wichtigkeit: wann man dieses thut, so sündigtet man: daherom kommet es, daß es nit erlaubt ist wider das Urtheil des, ob schon irrenden, Gewissens würcken, es seye dann, daß vorhero der Irthum abgelegt werde. Der Scrupel urtheilet nit, entschliesset nit:

Die

Scrupel, und Gewissens-Angst. 43

Dieses ist Sünd: sondern nur allein in einer gewissen, nit vernunftmässigen, noch urtheilenden Verwirrung stellet sich die Gestalt der Sünd vor der durch ihre Aengstigkeit verdunckelten Einbildung: enthaltet man sich von dem Werck, so enthaltet man sich nit, weil man es wahrhaftig für ein Sünd haltet; und wann man es thut, haltet man es für kein Sünd, wiewohl ein forchtsame Verwirrung in der Einbildung verbleibet. So man also würcket, handelt man wider kein würckliche, auch nit einmahl irrende Regel, sondern nur wider ein ungegründete Einbildung, und Forchtsamkeit.

4. Gleicher Gestalten ist auch ein Unterschied zwischen dem Scrupel, und dem zweiffelhafftigen Gewissen. Das zweiffelhafftige Gewissen ist ein Anstand zwischen ja, und nein; ob etwas erlaubt, oder nit erlaubt sey; ob diese Schuldigkeit sey, oder nit sey: und dieser Anstand, oder Innhaltung kömmt her entweders von dem, daß man keinen Grund habe weder für einen, noch für andern Theil, und alsdann wird der Zweifel genennet *dubium negativum*, ein verneinender; oder von dem, daß man für beyde Theil seine Ursachen habe, unter welchen man nit zu entscheiden weiß: und alsdann wird der Zweifel genannt ein würcklicher, *dubium positivum*. Diese Zweifelhaftigkeiten, wann sie nur nach
sinne

sinnerisch, speculativæ, seynd, verhindern sie nit sich zu ein-oder anderm Theil zu entschliessen; so lang aber durch ein wenigist überlegendes Eingebungs-Liecht, wordurch ein Sach erlaubt zu seyn erachtet werde, der übende Zweifel, *dubium practicum*, nit abgelegt wird, ist es nit erlaubt zu würcken. Wer zweifflet, wann er kan, muß sich erkundigen bey einem, der ihn unterrichten könne: hat er kein Weiß, und gemein menschliche Möglichkeit sich zu erkundigen, kan er seinen Zweifel ablegen durch diesen, oder andern dergleichen Act: In dem ich kein widerige Schuldigkeit weiß, auch mich dessen nit erkundigen kan, bediene ich mich der Besizung meiner Freyheit, und erachte mich, zu meinem Guten, nit verbunden zu seyn.

Spörer de
Consc.
scrup.

5. Herentgegen in dem scrupulösen Gewissen *Intellectus neque determinate judicat, neque dubitat practice, aliquid esse peccatum; sed potius habito judicio, non esse peccatum, solum apprehensione, vel suspitione mali ex inani motivo titubat, fluctuat, anxie formidat, esse, vel fuisse peccatum:* thut der Verstand weder ausdrücklich urtheilen, weder würcklicher massen zweiffeln, daß etwas Sünd seye; sondern er macht bey sich den Schluß, es seye kein Sünd; allein dieser Schluß wird verduncklet durch ein unvernünfftige Einbildung.

Scrupel, und Gewissens-Angst. 45

Dung, durch einen lären ungegründten Argwohn von der Sünd: wessentwegen er ängstig ist, wancket, und fürchtet, es seye, oder seye gewesen ein Sünd, wo keine ist, oder gewesen ist; jedoch benimmt diese Furcht, und Verduncklung nit ein würckendes Urtheil, es seye kein Sünd, und sey keine gewesen. Dahero kan, und wie gar wohl die Geist-Lehrer erinnern, muß der Scrupulant weißlich wider diese Einbildungen handeln, diese Furchtsamkeit verachten, und wo er wegen der Sünd nit vergewisset ist, sich der Besizung seiner Freyheit bedienen.

6. Diese wahr- und gewisse Lehren zum Grund gelegt, erwäge bey dir selbst aufrichtig, was du sagen wollest, wann du dich nit willst erkundigen, sprechend: **Ich mag kein Scrupel haben.** Willst du sagen, du wollest keine lä- und ungegründte Einbildungen, die dich unnuzlich beunruhigen, so redest recht. Wierwohlen es bey denen Scrupeln nit manglet an ein und andern auch wichtigen Nutzen, wie gar bald soll gemeldet werden; so verhindern sie doch viel anderes Gutes, verwirren uns in viel nothwendigen Beschäftigungen, und seynd einem, der neben uns lebt, sehr beschwerlich: daher wo es zu thun ist um die wahre Scrupelhaftigkeit, ist es löblich, wann man sagt: ich mag keine Scrupel haben, und solche nit will.

Woe

Wosfern du aber dich weigerest anzuhören gelehrt, und fromme Männer, welche dich mit gemeinem Rath der Lehrer, und gründlichen Beweissthumen, wann du deren fähig bist, vergewissen, ein solches Werck, oder Unterlassung seye sündhaft, ist dein Weigerung ein lautere Bosheit deines Willens, welcher überflüssig erleuchtet, jedannoch das Licht ausschlagt, und unter dem Vorwand keine Scrupel haben zu wollen, würcklich die Sünden will. Ein Scrupuloser höret gern reden von jenen Materien, in welchen er seine Scrupel mercket, und er selbst, wann er nach seiner Neigung handeln will, fragt viel andere; wiewohl ihn auch alle versichern, ein solches Werck seye Sünden-frey, so befriediget er sich doch nit: und wann er ein solches Werck unternehmen will, muß er sich Gewalt anthun gegen seinem ängstigen Schauder, ob er schon zu solchem Werck von seiner Natur selbst geneigt ist. Sagt ihm ein einziger, wiewohl Ungelehrter, und solche Sachen zu entscheiden offenbar Untüchtiger, und urtheilet nach seiner Scrupelhaftigkeit, so ziehet er die läre, und ungründliche Lehr desselben allen Lehr-Säken aller Lehrer in ganz Europa vor. Hundert mahl widerholet er die schon gestellte Fragen, als wann er niemahl kein Antwort erhalten hätte, und wann die Antwort seinem Scrupel zu wider ist, ob sie schon seiner Freyheit

heit

Scrupel, und Gewissens-Angst. 47

heit vorträglich, bestreuet er sich zu wider-
setzen: ob er zwar keine Ursachen findet sich
zu widersetzen, so bemühet er sich doch einige
zu finden, und da er nichts anderes zu sa-
gen finden kan, sagt er, er habe sich vielleicht
nit recht erkläret, und fangt wiederum an
zu fragen. Bist du ein solcher, so sage nur
mit fertigem Gemüth: Ich will keine
Scrupel haben, und begeben dich zu einem
gelehrt- und frommen Anweiser, ergebe
dich seinen Entscheidungen, eröffne deine
Zweifel ihm allein, keinem anderen, und
folge allen seinen Einschlägen, wann du
nit vergewisset bist, und schwören kanst,
daß sie sündhafft seyen. Durch diesen Ge-
horsam ist der Heil. Ignacius von seinen
Scrupeln erlediget worden, und wurde
wohl ehender darvon befreuet seyn wor-
den, wann sein Beichtvatter dieses Mit-
tel frey zu befehlen, und genauen Gehor-
sam zu begehren an die Hand genommen
hätte. Diß ist das einzige Mittel, daß der
Anleither frey gebiethe, und der anzuleis-
then ist, fertige Folg leiste. Entzwischen
tröste sich ein Scrupulant mit Erinnerung,
daß Gott in ihm ein solche Kranckheit
zulasse nit geringem Nutzen der Seel.
Ein fromm- und scrupuloser Mensch be-
kommet von seinen Scrupeln einen gros-
sen Schrecken ab denen Sünden, ein
grosse Begierd sich in der Gnad zu erhal-
ten, ein grossen Antrieb zu denen Übung-
gen

Sylvest. v.
Scrupulo-
sus.

gen der Reu, und Lieb gegen Gott: er hat gute Gelegenheit Gott ein höchst beschwerliche Trübsaal aufzuopfern, und durch demüthige Übertragung grossen Verdienst zu erhalten. Gemeiniglich darvon zu reden, pflegen die fromme im Leben scrupulose Menschen ein heiliges End zu nehmen in ihrem Tod. Qui est scrupulosus, sagt Sylvester, in recognoscendis peccatis præteritis, & timoratus in viandis futuris, iste communiter bene finit. Wer scrupulos ist die vergangene Sünden zu erkennen, und forchtsam die künftige zu vermeiden, der nimmt insgemein ein gutes End. Und die Erfahrung zeigt uns durchaus, daß jene, welche so scrupulos gewesen, daß sie scheinten in Gefahr zu kommen in Verzweiflung zu sterben, da sie nahe bey ihrem Tod gefragt wurden, ob sie einige Unruhe empfundenen, mit nein geantwortet haben, und gestorben seyen mit höchster, und gleicher Andacht, und Ruhe.

7. Aber wann du ein deine böse Anmuthung befriediget zu halten darwider nit hören willst die Lehr gelehrter, bescheiden und frommer Männer, sprechend: Ich mag keine Scrupel haben, so ist es so viel, als wann du sagtest, du wollest in deinen Sünden verharren, und sagst aus keiner andern Ursach, sie seyen keine Sünden, als weil du sie nit verlassen willst.
Ben

Scrupel, und Gewissens-Angst. 49

Bei dieser deiner Meynung kan dich der
Beichtvatter nit ledig sprechen, und wann
er dich ledig spricht, ist sein Absolution, o:
der Ledigsprechung unkräftig, und nich:
tig, dein Beicht ist gottschänderisch, weil
du weder ein Reu und Leyd hast wegen
der begangenen Sünd, noch einen Fürsag
dich zu enthalten, und über das bringst du
darzu ein Hoffart, und Verstockung, da
du es noch behaupten willst. Peccato nam-
que, also berichtet dich der Heil. Joannes S. Chry:
Chrysostronus, si accesserit impudentia, & soft. ho.
irreverentia veri iudicii, quomodo poterit 31. in ep.
quis evitare, ne in illud denuo decidat, qui ad Heb.
prius non agnoscit, se peccare? Wann ü:
ber die Sünd noch kommet die Verwes-
genheit, und Unehrenbiethigkeit des
wahren Urtheils, wie wird einer ver-
meyden können, daß er nit abermahl
in dieselbe falle, welcher vorhero nit
erkennet, daß er sündige? Er fahrt auch
fort uns zu ermahnen, wir sollen niemahl
laugnen, daß unsere Sünden Sünden
seyen, wessentwegen uns unser Unvers-
chämtheit führe zur Verstockung. Non
negemus, obsecro, nostra peccata, neque nos
impudentia duros efficiat. Wir sollen nit
laugnen, ich bitte, unsere Sünden, und
unser Verwegenheit soll uns nit vers-
hartet machen.

8. Es ist noch übrig ein dritte Gattung

D

der
R. P. Calino, S. J. Anderter Theil.

der Gewissens-Ängsten, und zugleich dar-
mit vereinigten Scrupeln, in welcher Ver-
einigung der Sünder viel Wesens macht
aus dem Scrupel, und verachtet das Ma-
gen des Gewissens. Es scheinen zwey mit
einander unvereinbarliche Sachen zu seyn,
scrupulos seyn, und ein Sünder seyn: je-
ner ist allzu forchtsam, dieser allzu feck,
und vermessen: jener scheuhet die Sünd,
auch wo kein Sünd ist, dieser liebt, und
will die Sünd, auch wo er vergewisset ist,
daß selbe ein Todsünd seye. Nichts desto
weniger vereinigen einige beyde Urtheil mit
einander, und seynd Sünder, wo sie ihr
Anmuthung hinleithet; scrupulos, wo sie
kein Anmuthung hinbieget. Die Sama-
ritanin macht ihr einen Scrupel, daß ein
Jud mit ihr rede. Quomodo tu, Judæus
cum sis, bibere à me potes, quæ sum mu-
lier Samaritana? Wie begehrest du, der
du ein Jud bist, von mir zu trincken,
die ich ein Samaritanisch Weib bin?
und eben zu solcher Zeit ist sie ein mit
schändlichen Unlauterkeiten behaffte Sün-
derin. Sie, weil sie von Natur denen
Juden abhold ware, hatte von Natur ein
Abscheuen ab dem Umgang mit denensel-
ben, und hier hatte sie Scrupeln; weil sie
aber von ihrer Anmuthung geneigt ware
zur ungeziemlichen Lieb, machte sie ab die-
ser kein Bedencken. Einige beunruhigen
sich mit der Einbildung, als haben sie in
der

Jo. 4. 9.

Scrupel, und Gewissens-Angst. 51

der Beicht nit alle kleinere, wiewohl nit nothwendige Umstand erkläret: sie beunruhigen sich, daß sie nit vergessen ein kleine Lug, oder ein ungebührliches Wort geredet zu haben, und haben kein Reu wegen ihren Unreinigkeiten, wegen ihrem Buscher, wegen ihren Betrügen, wegen ihren Ungerechtigkeiten, und andern schweristen Sünden; und ob sie schon von der Reu melden, so verwerffen sie doch die Sünden nit, haben auch keinen ernstlichen Willen sich hinsüro zu enthalten. Dem Teufel ist nichts daran gelegen, daß sie sich unnützlich bekümmern, wann sie nur das Böse nit heylsam bereuen. Indem du Scrupel kochest, und das Gemüth dahin hafftest, daß du mit denen Gedancken herum gehest, ob du es gesagt, ob du es vergessen habest, merckest nit auf den Verweiß, den dir der Beichtvatter gibt, noch auf die Beweg-Ursachen, die er dir vorbringt, auf daß du deine Sünden wahrhaftig bereuest. Ich will diese nit nennen scrupulose Sünder, sondern bethört, und unbußfertige Sünder, die sich auf ein gewisse Weiß schmeichlen, als hätten sie ein zarte Seel, und viel Wesens machen aus dem, woran nichts gelegen ist, aber ihr Hertz nit wollen betrüben zu jener wahren und kräftigen Zerknirschung, welche nothwendig ist. Lasset uns jedoch dieselbe scrupulos nennen, wann sie es also haben

ben wollen; so macht ihnen aber obert
angezogener Sylvester ein traurige Vorbes
deuthung, und sagt, sie, weil sie keinen
ernstlichen Willen haben ihre Sündert
gänglich abzuhauen, befinden sich sehr na
he bey ihrer Verdammnuß. *Quidam est
scrupulosus in recognoscendis præteritis; &
in cavendis futuris negligens, & efferatus;*
& ille videtur æternæ damnationi propin
quus. Einer ist scrupulos in Erwä
gung der Vergangenen, und nachläss
ig in Verhütung der Künfftigen; und
dieser scheint nahe zu seyn der e
wigen Verdammnuß.

Befrage dich, in welcher Gattung du
seyest; alsdann beschliesse: Ich will keine
Scrupel haben; aber viel weniger will
ich Sünden haben, und wann ich seuff
zen sollte unter dem Streich jener, oder
unter der Bürde dieser, O mein Gott,
so gebe mir vielmehr Scrupel, durch wel
che ich gehen möge zu dir, als daß du
bey mir Sünden zulassdest, wordurch
ich von dir abgesonderet
werde.

